Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

No. 548. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Mittwoch, den 21. November 1860.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Paris, 20. Nov., Abends. Die heutige „Patrie" versichert, daß Oesterreich ein Observationscorps in Siebenbürgen bilde.

Aus Rom wird vom 17. d. M. gemeldet, daß General Goyon die Piemontesen zur Räumung von Terracina aufgefordert habe.

Turin, 18. Nov. Die heutige „Opinione" beschreibt Gaeta als zweites Gibraltar und macht Italien aufmerksam, daß die Eroberung nur nach großen Opfern an Blut und Zeit geschehen könne. Die Belagerung werde übrigens die politische und militärische Reorganisation Süditaliens nicht aufhalten.

Mailand, 19. Nov. Die heutige „Perseveranza" meldet aus Turin vom 18. November: Hier zirkulirt das Gerücht, König Franz II. beabsichtige sich nach Rom zum Papste zu begeben, sobald ein längerer Widerstand in Gaeta unmöglich wird. Die von ihm nach Civitavecchia expedirten Truppen sollen in Rom zu seiner und des Papstes Verfügung dienen. Viktor Emanuel wird bald nach Sizilien abgehen. Eine bedeutende Truppenmacht ist bereits dahin abgesendet worden. „Espero" glaubt, die Abberufung des Admiral Barbier de Tinan sei bevorstehend.

Preußen.

Berlin, 20. Nov. [Amtliches.] Se. kgl. Hoh. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Maj. des Königs, allergnädigst geruht: Dem Oberst-Lieutenant z. D. von Hildebrandt zu Potsdam den rothen Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife, dem Pfarrer Herminghaus zu Sonnborn im Kreise Elberfeld und dem kais. franz. Sous-Präfekten Panot zu Thionville den rothen Adlerorden 4. Klasse, dem Orts-Steuer-Einnehmer Schmelzer zu Abberode im mansfelder Gebirgskreise und dem Waldwärter Hentschel zu Ober-Frauenwaldau im Kreise Trebnitz, das allgemeine Ehrenzeichen; so wie dem Feldwebel Kueßner im 2. Ostpreuß. Grenadier-Regiment (Nr. 3), die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; ferner den bisherigen außerordentlichen Professor Dr. August Schmölders in Breslau zum ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der dortigen Universität, und die bisherigen Polizei-Assessoren v. Lilljestroem, du Plessis und Caspar hierselbst zu Polizeiräthen zu ernennen.

Am Gymnasium zu Marienwerder ist der Schulamts-Candidat Dr. E. Volckmann als ordentlicher Lehrer angestellt; so wie der Thierarzt erster Klasse Kühnert zum Kreis-Thierarzt im Kreise Elbing und der Thierarzt erster Klasse F. J. Fischer zum Kreis-Thierarzt des Kreises Paderborn ernannt worden.

Se. kgl. H. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Maj. des Königs, allergnädigst geruht, dem Wirklichen Geheimen Legationsrath Hellwig im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten die Erlaubniß zur Anlegung des von den Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt und Schwarzburg-Sondershausen Durchlauchten ihm verliehenen Ehren-Kreuzes erster Klasse zu ertheilen. (St.-A.)

[Patent.] Das dem Mechaniker Gottlob Seyrig hierselbst unter dem 26. Oktober 1859 ertheilte Patent auf eine Bremsvorrichtung für Centrifugal-Maschinen ist aufgehoben.

** **Berlin**, 20. Nov. [Die obligatorische Civilehe. — Prozeß Stieber. — Gewerberaths-Wahlen.] Eine Anzahl der angesehensten Männer der Hauptstadt hat eine Erklärung unterzeichnet, welche mit den Worten schließt:

Die Unterzeichneten, von dem lebhaften Wunsche durchdrungen, auf diesem die Familie, den Staat und die Kirche gleichmäßig berührenden Gebiete zu einem den Frieden herstellenden verfassungsmäßigen Abschlusse zu gelangen, und von der Erwägung ausgehend, daß eine entschiedene Kundgebung ihrer Ueberzeugung diesem Zwecke nur förderlich sein kann, sprechen dieselbe dahin aus:

> daß die obligatorische Civilehe allein diejenige Form der Eheschließung ist, welche den Bedürfnissen des Volkes, den Anforderungen des Gesetzes, den Interessen des Staates und der Kirche gleichmäßig entspricht.

Wir finden unter dieser Erklärung die Namen der Geistlichen Marot, Sydow, Lisco, Eysenhardt, W. Müller, F. Dahms, Schweder, Thomas, ferner die Namen zahlreicher Stadtverordneten, Rechtsanwälte, Buchhändler, Fabrikanten rc. — Heute wurde auf dem Kammergericht der Prozeß gegen den Polizei-Direktor Stieber in zweiter Instanz verhandelt, jedoch ist die Sache beim Schluß des Blattes der „N. Pr. Ztg.", welcher wir diese Notiz entnehmen, noch nicht beendet. Der Ober-Staatsanwalt Schwarck plaidirte selbst; in seiner Rede kamen sehr heftige Angriffe nicht nur gegen Herrn Stieber und Herrn von Hinckeldey, sondern auch gegen den Polizei-Präsidenten v. Zedlitz und den früheren Staatsanwalt Nörner vor. Der Bericht folgt morgen. — Die Wahlen zum Gewerberath, die in voriger Woche hier stattgefunden, haben von Neuem die gänzliche Unhaltbarkeit dieses Instituts dargethan. Von 12,284 eingeladenen Personen sind, wie das „Kommunal-Blatt" mittheilt, 309 zur Wahl erschienen, also $2\frac{1}{2}$ Proz. In einem Bezirke der Fabrikanten hat, da nur 3 Personen erschienen waren, gar keine Wahl stattgehabt, in einigen anderen haben 4 resp. 6 Anwesende die Wahlen vollzogen. In den 14 zur Wahl berufenen Bezirken der Handwerksmeister-Abtheilung waren 6156 Wähler eingeladen, 165 erschienen; in den drei Bezirken der Fabrikanten-Abtheilung 1340 eingeladen, 13 erschienen; in den sieben Bezirken der Handelsstand-Abtheilung 4788 eingeladen, 131 erschienen. — Der vorstädtische Handwerkerverein hat beschlossen, ein Comite niederzusetzen, welches sich mit der Einberufung eines allgemeinen Handwerker-Vereinstages beschäftigen soll.

[Vom Hofe.] Se. k. H. der Prinz-Regent nahmen heute den Vortrag des Generalmajors v. Manteuffel entgegen und empfingen um 11 Uhr die Meldungen des Generals der Infanterie v. Peucker und mehrerer anderer Offiziere. Demnächst ertheilten Se. k. H. dem Wirklichen Geh. Rath und Staatsminister a. D. v. Rabe, dem Erblandmarschall von Pommern von Flemming und dem Geh. Ober-Tribunalsrath Blömer Audienz. Um 1 Uhr begaben sich die Minister der Justiz und des Auswärtigen zu Sr. k. Hoheit zum Vortrag. — J. k. H. der Prinz und die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm, die Frau Prinzessin Friedrich Karl und andere fürstliche Personen wohnten gestern Abend der Aufführung von Haendel's „Messias" in der Garnisonkirche bei. Nach dem Schlusse nahmen die hohen Herrschaften zusammen den Thee ein. — Der Prinz August von Würtemberg, der Fürst W. Radziwill und andere hohe Militärs begaben sich heute Vormittag nach dem bei Tegel gelegenen Artillerie-Schießplatz und wohnten dort den Schießübungen bei, die mit dem heutigen Tage ihren Anfang genommen haben. Von den fremdherrlichen, zur Theilnahme kommandirten Offizieren waren anwesend der Generalmajor Müller, Oberstlieutenant v. Stolzenberg, die Hauptleute Schweitzer und v. Müller aus Hannover, Oberst Zeroni und Hauptmann v. Fabert rc. aus Karlsruhe.

Koblenz, 19. Novbr. [Ihre kgl. Hoh. die Frau Prinzessin von Preußen] wird, der „Köln. Ztg." zufolge, morgen die Kaiserin von Oesterreich auf ihrer Durchreise begrüßen und dann in Begleitung des Herzogs Bernhard von Sachsen-Weimar und dessen Sohnes, Prinzen Gustav, bis Düsseldorf reisen, um am 21. Abends in Berlin einzutreffen.

Deutschland.

Frankfurt, 19. Novbr. [Die Kaiserin von Oesterreich] ist heute Nachmittags $2\frac{3}{4}$ Uhr per Extrazug der Hanauerbahn hier eingetroffen und setzte sogleich, ohne auszusteigen, vermittelst unserer Verbindungsbahn und per Extrazug der Taunusbahn ihre Reise nach Mainz, ihrem heutigen Nachtquartier, weiter fort. Beim Uebergang des Zuges von der Hanauer- auf die Verbindungsbahn wurde die Kaiserin von dem Bundespräsidialgesandten, Freiherrn v. Kübeck, begrüßt. Auch war an dem Bahnhofe eine Abtheilung österreichischer Infanterie mit dem preußischen Musikcorps aufgestellt, welch letzteres beim Herannahen des Zuges die österreichische Volkshymne spielte.

Oesterreich.

Pesth, 17. Novbr. [Karolyi und Nyary. — Kroatien. — Lokales.] Unser Comitat hat seine zwei höchsten Spitzen aus den Märztagen wieder — und nur, daß Graf Stephan Karolyi heute Administrator heißt, erinnert uns an die 12 Jahre, welche die Gegenwart von jener Vergangenheit trennen. Die Altkonservativen können nunmehr aus dem Widerstande, dem sie von vornherein bei einer an und für sich so gleichgiltigen Angelegenheit begegnet sind, einen Schluß ziehen auf die Opposition, die sie noch zu erwarten haben. Ueberdies wird wahrscheinlich schon die auf den 1. Dezember anberaumte General-Congregation lehren, daß Nyary's Nachgiebigkeit keineswegs eine unbedingte ist, denn, wie ich Ihnen bereits heute mit aller Sicherheit melden kann, wird es auf jener Versammlung nicht an Kunggebungen fehlen, die unzweideutig beweisen, daß man zwar diesmal noch um des lieben Friedens willen ein Auge zugedrückt hat, sich jedoch feierlich gegen die Anschauung verwahrt, als habe man dadurch ein Präjudiz gegen die Rechtsbeständigkeit der Artikel von 1848 geliefert. Umgekehrt hat vielmehr dieser ganze Streit dazu gedient, daß Bewußtsein von dem Abgrunde, der 1848 von 1847 trennt, bei der großen Masse zu befestigen, und sie in ihrem Entschluß, die von König Ferdinand V. sanctionirten Gesetze nicht fallen zu lassen, zur Reife zu bringen. Es ist das um so mehr der Fall, als gleichzeitig in der hochbedeutsamen Differenz, welche wegen der Integrität der ungarischen Krone schwebt, sich eine diese Partei begünstigende Lösung anzubahnen scheint, da derjenige Theil der ehemaligen partes adnexae, um dessentwillen man sich hier die meisten Sorgen machte, da Croatien durchaus nicht abgeneigt sein soll, zu den alten Verhältnissen zurückzukehren. So wenigstens soll der Croate v. Vukatinovics berichten, der sich seit einigen Tagen hier aufhält, und häufige Besprechungen über die zukünftige Stellung beider Länder zu einander mit Franz Deak hält.

Die Eröffnung unserer Universität ist im besten Zuge; am Donnerstage haben die Einschreibungen begonnen, und heute Vormittags wurde in der Universitätskirche bereits das „veni spiritus sancte" abgehalten, das dem Anfange des Schuljahres stets vorherzugehen pflegt. Ich brauche wohl kaum hinzuzufügen, daß die akademische Jugend sich zahlreich zu der Feierlichkeit eingefunden hatte. Zum Schlusse noch ein paar Allotria, die ich Ihnen zwar nicht verbürgen kann, die aber jedenfalls in das Capitel des „ben trovato" gehören. Vor dem Oberlandesgerichts-Gebäude, das jetzt seiner alten Bestimmung als Sitz der Curie wiedergegeben wird, hat man neulich auf einer der Eisenstangen, welche die während der nothwendigen Renovirung der Front des Hauses von der Gasse trennenden Ketten tragen, einen Todtenkopf aufgesteckt gefunden. Eben so soll, der ziemlich rauhen Witterung zum Trotze, ein junger Mann in Cylinder, schwarzem Frack und Nankingbeinkleidern um die Mittagsstunde die Hauptstraßen der Stadt auf- und abpromenirt sein. Beides ein übermüthiges und sarkastisches Lebewohl, das Ungarn dem scheidenden Beamtenthum mit auf den Weg giebt. Ich kann den harmlosen Scherz, gleichviel, ob er wahr ist oder nicht, umso unbefangener erzählen, als allseitig, selbst von den oft schwer und schmerzlich durch den Umschwung Betroffenen anerkannt wird, daß die Ungarn bis hierher in der Landeshauptstadt bei allen derartigen Maßregeln, so weit die persönlichen Beziehungen ins Spiel kamen, sich durchaus liebenswürdig und chevaleresk benommen haben. Hat der Deutsche im Ungarlande in diesem Punkte einen Wunsch auszusprechen, so ist es der, daß Magyaren, Serben, Croaten und Rumänen endlich laut anerkennen mögen, daß die Bach'sche Büreaukratie (wohlverstanden als Werkzeug dieses bestimmten Systems, was mit dem Urtheil über die einzelnen Individuen nichts gemein hat) auf den Deutschen nicht minder schwer gelastet hat, wie auf den anderen Nationalitäten: daß sie aufhören mögen, dem Germanenthum Dinge in die Schuhe zu schieben, die eher alles Andere sind, nur nicht Symptome oder Früchte deutscher Sitte oder deutscher Kultur! (Presse.)

Italien.

[Vom Kriegsschauplatze.] Das Gefecht, welches am 12. Nov. vor Gaeta geliefert wurde, hat auf die Lage der Festung sehr nachtheilig gewirkt. Darüber sind jetzt die Berichte von allen Seiten einig. Die Bourbonisten griffen an, um sich durchzuschlagen, da ihnen aus dem Platze keine Lebensmittel mehr verabreicht wurden; 1500 ließen sich gefangen nehmen, der Rest aber wurde in den Platz zurückgetrieben. Hier scheint es wild hergegangen zu sein. Wie nun den Theil der jetzt wieder aus 11,000 Mann, dem Reste der ganzen Macht des Königs Franz, bestehenden Besatzung los werden, den man nicht mehr beköstigen konnte? Man schickte vier Schiffsladungen voll den Franzosen nach Civitavecchia zu. In dem Kriegsrathe, der diese Maßregel beschloß, sprach sich ein Theil der Generale gegen die Fortsetzung des Kampfes bis auf den letzten Laib Brodt aus, und der Telegraph meldet nun aus Gaeta vom 13. Nov., also vom Tage nach dem Gefecht: „Gestern haben die Piemontesen die Vorstadt außerhalb Gaeta's beschossen. Die neapolitanischen Truppen schlagen sich zwar noch tapfer, die Ueberläufereien nehmen dagegen im Generalstabe zu. Vier Generale, Salzano, Barbalonga, Colonna und Palizzi, nahmen ihren Abschied. General Bertolini wurde vom König Franz II. abgesetzt. Oberst Pianelli lieferte ein Jäger-Bataillon den Piemontesen aus. Unter den höchsten Offizieren herrscht Verwirrung und Widerspänstigkeit. Die Gegenwehr ist gelähmt." Die Vorstadt, welche am 12ten Novbr. von den Piemontesen beschossen wurde, ist die Latratina, wo ein Thurm steht, der angeblich Ueberrest eines Merkur-Tempels sein soll. Salzano befehligte das in die Festung zurückgetriebene Corps. Es geht in Gaeta jetzt, wie überall, wo Reiche in Trümmer sinken: jede Niederlage wird zu Verrath an der verfochtenen Sache gestempelt; Salzano ist nichts weniger als ein genialer General, aber treu und ergeben bis zum Aeußersten erwies er sich stets den Bourbonen, weil seine persönlichen Interessen mit den ihrigen bisher Hand in Hand gingen. Die Piemontesen besetzten nach erfochtenem Siege, wie schon gemeldet worden, alle umliegenden erheblichen Positionen, nämlich das Kapuziner-Kloster und die Ortschaften Borgo Santa Agata, Monte Tortone, Monte Erta und Monte Lombone. Aus Genua sind große Belagerungs-Geschütze zum Bombardement von Gaeta unterweges. In der Festung fehlt es, laut einem Berichte des „Messager du Midi", nicht an Munition aller Art, dagegen herrscht Mangel an Lebensmitteln, weshalb General Ulloa, der Bruder des Kriegsministers, nach Frankreich geschickt wurde; es fehlt aber, „ungeachtet der von zwei Großmächten geleisteten Subsidien", an Geld, „da die Regierung in jetziger Lage nichts erstehen kann, ohne baar Geld in der Hand zu haben.". Casella hat wieder eine Protestnote ausgegeben, worin er Verwahrung gegen das Plebiscit einlegt, weil es sich um „ein von der Revolution bearbeitetes, einer Menge Abenteurer Preis gegebenes Volk" handle, während „der legitime König noch einen Theil seines Reiches besetzt halte"; dies verletze das Völkerrecht. Zudem habe bei der Abstimmung keine Freiheit geherrscht; alle Gesetze seien auf den Kopf gestellt u. s. w.; ein solcher Akt könne die Kronrechte des Königs Franz nimmermehr aufheben oder die Unabhängigkeit des Königreichs beider Sicilien in Frage stellen. Dagegen wird aus Neapel, 12. November, berichtet, daß die Provinzen der Reihe nach Huldigungs- und Beglückwünschungs-Deputationen an den König Victor Emanuel schicken; die Deputation aus der Provinz Bari eröffnete den Reigen. Die Hauptschwierigkeit Farini's in Neapel besteht nicht in den Reactions-Versuchen, die zwar überall, wo beseitigte Beamte und verletzte Interessen und Gefühle vorhanden, zum Vorschein kommen, sondern in dem Mißtrauen der ehrlichen, aber erbitterten Garibaldisten und den Wühlereien Mazzini's und seiner ränkevollen Sippschaft. Da die Mehrzahl der Provinzial-Vorstände jetzt aus Cavouristen besteht, die Ordnung schaffen wollen, so erklärt sich leicht die Unmasse von Schwierigkeiten, die jedoch bei jeder ähnlichen neuen Organisation vorkommen: man erinnere sich nur der Vorgänge in den deutschen Provinzen nach Abwerfung des französischen Joches. Wenig taktvoll verfährt Fanti, der einen fast fanatischen Haß gegen Garibaldi hat. Garibaldi hatte vor seinem Rücktritte das Gesuch gestellt, der König von Italien möge die vom Diktator verliehenen Offiziers-Patente summarisch bestätigen; der König trug jedoch gerechtes Bedenken, zumal die Zahl der Generale, Obersten und Majors — darunter manche, die kaum 20 Jahre alt sind — unverhältnißmäßig groß geworden, wie das bei Freicorps so leicht geschieht. Fanti wurde als Kriegs-Minister zum Berichte aufgefordert; seine Vorschläge lauteten aber so antigaribaldistisch und einseitig, daß der König Victor Emanuel dem Minister vor den Augen das Papier zerriß. Nach einer stürmischen Berathung berief Victor Emanuel einen Ausschuß, bestehend aus den Generalen Cosenz, Türr und Sirtori, und diese schlugen den Ausweg vor, es solle eine aus piemontesischen und Garibaldi'schen Generalen gebildete Kommission über jeden einzelnen Fall entscheiden. Die garibaldischen Divisions-Generale sind bekanntlich ohne Weiteres in ihrem Range bestätigt worden; das Korps von Bixio geht nach Parma, das von Medici nach Piacenza, wo sie reorganisirt und dann zur Vertheidigung der Po-Linie verwandt werden sollen. Ein Rundschreiben aus dem Ministerium des Innern in Turin empfiehlt allen Provinzial-Gouverneuren angelegentlichst, den aus Süd-Italien heimkehrenden Garibaldisten allen möglichen Beistand zu leisten. Diese Maßregel hat, laut einer Depesche vom 17. Nov., überall den besten Anklang gefunden. Was die Stellung Sardiniens zum Auslande betrifft, so verweisen die „Nationalités" darauf, daß noch keiner von den nordischen Höfen gegen den Einzug des Königs Victor Emanuel in die Stadt Neapel Protest erhoben habe.

Neapel. [Adresse der französischen Legion.] Die reaktionären Aufstände sind zwar unterdrückt; indeß dauert in einigen Provinzen, namentlich in Calabrien, die Gährung fort. Legitimisten und Geistliche theilen Geld und andere Geschenke unter das Volk aus, um es für ihre Zwecke zu bearbeiten. General Cialdini hat die Organisation von 16 mobilen Kolonnen angeordnet, welche die unruhigen Distrikte durchziehen und dort die Ordnung herstellen.

Die französische Legion hat an General Türr eine Adresse folgenden Inhalts gerichtet:

„General! Indem wir uns bereit erklärten, der Sache der italienischen Unabhängigkeit zu dienen, hatten wir zugleich die Absicht, in Zukunft die Waffengefährten aller Völker zu sein, welche sich für ihre unterdrückte Nationalität erheben. Ungarn bereitet sich in dem gegenwärtigen Augenblicke vor, seine Fahne neuerdings zu entfalten, welche nur die Coalition für eine kurze Zeit besiegen konnte. Wir kommen daher, Herr General, zu Ihnen, einem der Helden des italienischen Kampfes, um Ihnen auch für die Befreiung Ungarns die Mitwirkung eines Corps anzubieten, welches — wenn es auch nicht all den gewünschten Ruhm erntete — doch wenigstens ein reines Gewissen in Beziehung seiner Aufopferung und Selbstverleugnung besitzt. Wir bedauern den Verlust unseres Führers auf das Innigste, welcher für die Freiheit Frankreichs gelitten und für die Befreiung Italiens gefallen ist. Sein Name wird uns in Zukunft eine Verbrüderungs-Standarte sein, denn er starb auf dem Felde der Ehre, als ein ruhmvolles Beispiel des Muthes und der Aufopferung. — An dem Tage also, an welchem Ungarn unsere Hilfe willkommen wäre, haben Sie, General, uns nur ein Wort zu sagen, nur ein Zeichen zu geben, um die Compagnie de Flotte herbeieilen zu sehen, die sich überaus glücklich und ausgezeichnet fühlen wird, dem Tapferen, welcher ihr am Volturno zuerst Gerechtigkeit widerfahren ließ — auch an die Ufer der Theiß zu folgen!"

Neapel, 12. November. Der frühere Prodictator Pallavicino hat folgendes officielle Schreiben von dem General-Statthalter empfangen:

„Excellenz! Die Geistesstärke und Willensfestigkeit, mit welcher Sie die größten Hindernisse überwunden, um die heißen Wünsche dieser Völker bezüglich der Vereinigung mit dem übrigen Italien zu erfüllen, haben nicht wenig zum schließlichen Zustandekommen des großen Werkes beigetragen. Italien wird Ihnen deshalb ein dankbares Andenken bewahren und ich selbst bin hocherfreut, Ihnen im Namen des Königs seine hohe Befriedigung mit Allem, was Sie mit so hoher Begeisterung und so großem Eifer für das gemeinsame Vaterland geleistet haben, hiermit auszusprechen. — Es wird Ihnen eine freudige Genugthuung sein, auch den Ministern der Diktatorial-Regierung im Namen des Königs ähnliche Gesinnungen auszudrücken, insofern dieselben zugleich mit Ew. Excellenz jenes löbliche Ziel angestrebt haben, welches zur Stunde die ganze Nation mit lebhaftester Anerkennung begrüßt.

Farini."

Der königliche Palast wird beständig von einem Schwarm Supplikanten belagert und so wie der König sich öffentlich sehen läßt, wird er mit Bittschriften überhäuft, die er geduldig und mit großer Leutseligkeit entgegennimmt. Man behauptet heute mit Sicherheit, daß sämmtliche Offiziere des Garibaldischen Heeres, die ein Patent von diesem besitzen, in ihrem Range bestätigt und in der Armee beibehalten werden.

Unter verschiedenen Arbeiterklassen sind Strikes ausgebrochen. Die Schneider haben bereits eine Lohnerhöhung durchgesetzt; ebenso die Eisenarbeiter, die widrigenfalls mit Anzündung der Fabriken gedroht hatten. Es treibt sich hier im Solde der österreichischen Regierung allerlei spionirendes Gesindel umher. — Ueberall im Lande wird für das Heer in großartigem Maßstabe geworben. — Das Dunn'sche Korps wird durch 4 Bataillone verstärkt und außerdem eine Fremden-

Legion unter Anführung des aus dem badischen Aufstande bekannten jetzigen Obersten Becker, eines Freundes Garibaldis, errichtet werden.

[Pater Beckx,] General des Jesuitenordens, hat einen Protest gegen die Aufhebung der Jesuitenklöster in Italien erhoben. In Folge des italienischen Unabhängigkeitskampfes wurden laut dem römischen Berichterstatter der „Independance" aufgehoben an Jesuitenklöstern: 3 in der Lombardei, 6 im Modenesischen, 11 in den Marken und Umbrien, 19 auf dem neapolitanischen Festlande und 15 auf Sicilien.

Frankreich.

Paris, 18. Nov. [Amtliches.] Der „Moniteur", der die bereits am Mittwoch erfolgte Abreise der Kaiserin mit Stillschweigen übergangen hatte, ist heute zu folgender Mittheilung ermächtigt worden: „Der schmerzliche Schlag, der Ihre Majestät die Kaiserin in ihren Familien-Neigungen getroffen, hat für ihre Gesundheit eine Luftveränderung nothwendig gemacht, und ist daher Ihre Majestät vor drei Tagen in größter Verschwiegenheit (de la manière la plus privée) auf einige Wochen nach England und Schottland verreist. Ihre Majestät ist Mittwoch Morgens abgereist, und der Kaiser hat sie bis an den Bahnhof begleitet."

Vom Minister des Innern, Billault, haben die Zeitungen folgende Bekanntmachuug erhalten:

Mehrere Zeitungen haben die öffentliche Meinung über den Zweck und die Bedeutung des Rundschreibens irre zu führen gesucht, durch welches, aus Anlaß der Peterspfennig-Collecten-Vereine, der Minister des Innern die Vorschriften des Gesetzes in Erinnerung gebracht hat. Angesichts dieser Versuche muß es nochmals wiederholt werden: Die Einzelgabe ist und bleibt frei, und wer sie nicht direct einschicken kann, kann es durch Vermittelung seines Bischofs oder seines Pfarrers; was aber die Regierung nicht gestattet, was das Gesetz zu verfolgen und, wenn es sein muß, zu strafen erlaubt, das ist die Gründung von Comite's, Decurien, Centurien, die in das Band ihrer Organisation eine Armee von Beisteuernden schließen und die Geister durch die Hitze ihrer Propaganda aufregen. Freiheit der freiwilligen Gaben, Verbot der handelnden Comite's und der permanenten Vereine, die mit ihrem Geheimniß eben sowohl politische Leidenschaften als Glaubenseifer verdecken können: das ist die von der Regierung vorgeschriebene und vom Strafgesetzbuche bestätigte Regel.

Nähere Nachrichten über den Abschluß des Friedens in China, sagt das „Pays", wird man erst Ende dieser Woche haben, weil dann erst die chinesische Post eintrifft. Der „Patrie" zufolge war das von Petscheli abgegangene französische Dampf-Transportschiff „Weser" am 28. Oktober in Aden, wo es Kohlen einnahm, um seine Fahrt nach Suez fortzusetzen.

Großbritannien.

London, 18. Novbr. [Die ungarisch-italienische Allianz.] Die „Saturday Review" sagt: „Daß Italien im Kampfe um Venetien keine Aussicht hat, wenn ihm Ungarn nicht zu Hilfe kommt, gestehen die Italiener selbst ohne Scheu. Die bare Möglichkeit eines Krieges liegt demnach in Ungarns Hand, und Europa fühlt sich natürlich geneigt, in dieser Krisis zu fragen, was die Ungarn durch den Krieg gewinnen wollen, und wie weit ihre Forderungen berechtigt sind. Es scheint jetzt beinahe gewiß, daß die österreichische Charte dem ungarischen Volke nicht genügt. Die alte Verfassung und die alten Grenzen — unter diesen Bedingungen hätte es dem Kaiser von Oesterreich sicher getraut. Diese Bedingung ist nicht erfüllt, und so halten die Ungarn sich für getäuscht. Nur die Furcht vor einem italienisch-ungarischen Bündnisse, denken sie ferner, hat die Zugeständnisse überhaupt veranlaßt, und je größer sie die Furcht machen können, desto wahrscheinlicher werden sie alles erlangen, was sie wünschen. Es ist allerdings kaum der Fall, daß ihnen in Wirklichkeit viel an den Italienern gelegen ist. Aber sie glauben ihre Sache von der Italiens nicht trennen zu können; die beiden großen Feinde Oesterreichs müssen fest zusammenhalten. Gemeinsame Opposition wird die Allianz befestigen, und wenn ihr Landtag zusammentritt, werden die Ungarn einerseits die Freundschaft Italiens benutzen, um neue Zugeständnisse zu erpressen, und andererseits es als Interessen- und Ehrenpflicht ansehen, der Nation, die ihnen hilft, eingedenk zu bleiben. Wenn Italien dazu gebraucht wird, um Ungarn zur Wiedererlangung der alten Constitution zu verhelfen, so kann diese alte Constitution kaum angenommen werden, ohne daß früher oder später etwas geschieht, um die Abtretung Venetiens zu erwirken. Europa wird weder über den einen noch den andern dieser beiden Alliirten einen sehr strengen Tadel aussprechen. Es ist sehr zu bedauern, daß die Aufrichtigkeit Oesterreichs wenig Glauben verdient; aber es ist eine Thatsache, und Niemand kann es den Ungarn verargen, daß sie ihre Vorsichtsmaßregeln treffen, um nicht getäuscht zu werden. Andererseits wird es sehr natürlich erscheinen, daß Ungarn bei der Restauration Venetiens hilft. Angenommen, daß Oesterreich den Kampf annimmt, so wird die zuschauende Welt denken, daß es von Glück zu sagen hat, wenn es der völligen Vernichtung entgeht. Aber es kann nicht unwahrscheinlich so kommen, daß Oesterreich sich vor dem Sturme beugt. Die Größe der Gefahr kann es vermögen, den Ungarn ihren Willen zu lassen und mit der Zeit vielleicht Venetien abzutreten. Wenn es dahin kommt und Ungarn nichtsdestoweniger auf seinem Vortheil besteht, um den Kaiserstaat auseinander zu sprengen, dann wird das moralische Gefühl und das gesunde Urtheil Europa's sich mächtig gegen Ungarn erheben. Keine Kritik hat noch den Satz zu erschüttern vermocht, daß, angenommen, die kaiserliche Regierung habe es vollkommen aufrichtig gemeint, und es würden redliche Anstrengungen gemacht, ein liberales System auszuführen, die in der Charte entworfene Organisation die beste ist, die sich für den Kaiserstaat entwerfen ließ. Der Schrei nach der alten historischen Verfassung ist gerechtfertigt, wenn er den Entschluß ausdrücken soll, sich nicht hintergehen zu lassen; aber tadelnswürdig wird er sein, wenn er fortdauert, nachdem das Schicksal des Reichs der Wirklichkeit nach in Ungarns Hände gefallen ist. Das Beispiel Italiens darf die Ungarn nicht verblenden. Italien hat einen großen Staat geschaffen, nicht einen gesprengt. Es hat eine geordnete Regierung eingerichtet, wo früher eine Gewaltregierung fortwährend Anarchie schuf, um sie zu unterdrücken. Ganz anders ist die Stellung, ist die Vergangenheit, ist die Zukunft Ungarns."

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung
am 15. November.

Anwesend 72 Mitglieder der Versammlung. Ohne Entschuldigung fehlten die Herren Finkerney, Müller II., Springer.

Die geschäftlichen Mittheilungen betrafen: eine Aufforderung der Aeltesten des Seglerhauses zu Kolberg zur Mitwirkung, daß ihr Project der Weiterführung der Kolberger Eisenbahn von Belgard über Neu-Stettin, Schneidemühl nach Posen und der Küstenbefestigung zur Ausführung komme. Sie hoben hervor, daß durch das Unternehmen nicht lokale Interessen, sondern die Interessen mehrerer Provinzen vertreten würden, und daß deshalb die Angelegenheit mit allem Rechte als eine Staatsangelegenheit bezeichnet werden könne; ein Schreiben des Directors der Realschule am Zwinger, worin der Versammlung für die bei Feststellung des neuen Schulenetats bewilligten Mittel zur Anwendung der vorgeschlagenen Gehaltsscala gedankt wurde; die Vorstellung des Generalpächters eines der Kämmereigüter um Erlaß einer jährlichen Pachtquote und Ermäßigung des jährlichen Pachtgeldes. Da die Vorstellung auch an den Magistrat gerichtet worden, beschloß man, abzuwarten, ob und welche Anträge von demselben gestellt werden würden; ein Schreiben des Magistrats, mit welchem die Versammlung eine Anzahl Exemplare des pro 1861 aufgestellten Beleuchtungs-Kalenders erhielt. Die erhaltenen Exemplare wurden an die Mitglieder vertheilt; die Nachweisung der Arbeitshaus-Inspection pro Oktober, Inhalts deren die Anstalt 128 Gefangene entlassen und 252 Gefangene in Haft behalten hatte; endlich die Rapporte des Stadt-Bauamtes für die Woche vom 12. bis 17. November, nach denen die Bauten 3 Maurer, 42 Zimmerleute, 17 Steinsetzer, 185 Tagearbeiter, und die Stadtbereinigung 52 Tagearbeiter beschäftigten. Aus dem Bau-Rapporte ging hervor, daß die Bauten an der Sandbrücke für dieses Jahr eingestellt worden. Ein Mitglied des Collegiums nahm hieraus Veranlassung, zu dem Antrage: den Magistrat anzugehen, den Topfwaarenhändlern den von Baumaterialien nunmehr befreiten gepflasterten Platz vor dem kgl. Appellationsgerichts-Gebäude für den bevorstehenden Jahrmarkt wieder einzuräumen, um sie der Uebelstände zu überheben, denen sie auf dem für den Topfmarkt designirten ungepflasterten Platze an der Goldbrücke bei der jetzigen ungünstigen Witterung ausgesetzt sein würden. Ebenso erscheine im Interesse des Verkehrs die Räumung des vormaligen Fischmarktplatzes von den darauf lagernden Baumaterialien räthlich und wie angenommen werden könne, auch thunlich, da sich der Bau des neuen Stadthauses doch erst mit dem Eintritt der Bauzeit im nächstfolgenden Jahre fortsetzen lasse. Der Antrag ward zum Beschluß erhoben.

Der königl. Universitäts-Quästor, Hofrath Herr Croll, trug darauf an, ihn von der Annahme der Wahl als Mitglied der Einschätzungs-Commission zur klassificirten Einkommensteuer zu dispensiren. Die zur Unterstützung des Antrages angeführten Gründe waren als gesetzliche anzuerkennen, es wurde deshalb dem Verlangen des Herrn ꝛc. Croll gewillfahrt und im Interesse der Geschäftsvereinfachung zur sofortigen Neuwahl, für welche annehmbare Vorschläge erfolgten, geschritten. Zufolge derselben ist der ordentliche Professor an der hiesigen königl. Universität, Herr Dr. Friedlieb, zum Mitgliede der vorerwähnten Commission gewählt.

Die Vorlage, betreffend die Bewilligung der Kosten zur Entwässerung der Grün- und der Palmstraße durch Legung von Granitrinnen und Herstellung eines Gegenpflasters, um passirbare Bürgersteige zu gewinnen, gelangte an den Magistrat zurück, zur vorangängigen Erläuterung resp. Behebung einer Differenz, welche zwischen den in dem magistratualischen Schreiben beantragten Summen und den in den Kostenanschlägen ausgebrachten Beträgen hervortrat und die es unzweifelhaft machte, ob das laufende Bau-Extraordinarium, aus welchem die Kosten der beabsichtigten Regulirung beider Straßen genommen werden sollen, auch die auskömmlichen Mittel für den Fall besitze, daß besagte Regulirung eine Aufwendungssumme in Höhe der Kostenanschläge erfordere.

Bei Erörterung des für die Verwaltung der Haupt-Armenkasse pro 1861/63 aufgestellten Etats fand sich,

a. daß, abweichend von dem früheren Verfahren, die Hundesteuer und die Tanzsteuer mit ihren Bruttoerträgen auf den vorliegenden Etat gebracht, die Erhebungskosten aber auf dem städtischen Steueretat belassen worden waren. Mit diesem Verfahren erklärte sich die Versammlung nicht einverstanden, beantragte vielmehr, beide Steuerquoten nur mit denjenigen Beträgen im Haupt-Armen-Kassen-Etat zur Einnahme zu bringen, welche nach Abzug der durch die Erhebung erwachsenden sächlichen Kosten verbleiben;

b. die früher etatirten Kosten auf Amtsbedürfnisse und für Utensilien scheidet der vorliegende Etat aus, unter Berufung auf die für zweckmäßig befundene Anordnung, wonach diese Kosten künftig aus den zuständigen Fonds der allgemeinen Verwaltung der Kämmerei bestritten werden sollen. Da diese Veränderung jetzt erst zur Kenntniß der Versammlung gelangte und für den Augenblick sich nicht beurtheilen ließ, ob ohne Weiteres darauf einzugehen sei, ward beschlossen, den Magistrat um eine die Abänderung principiell erörternde und motivirende besondere Vorlage anzugehen. Für den vorliegenden Etat wurde beantragt, die Kosten auf Büreaubedürfnisse bei der Recapitulation der Ausgabe vor der Linie vermerken zu lassen.

Der aus vier Abtheilungen bestehende Etat veranlagt die Ausgaben mit 62,060 Thlr., davon entfallen auf die allgemeine Armenpflege 46,990 Thlr., auf die Legat-Vertheilung 9940 Thlr., auf die Holz-Unterstützung 2570 Thlr., auf den Unterricht armer Kinder in den Ementarschulen 2560 Thlr., excl. des auf 9070 Thlr. berechneten Schulgeldes für Freischüler.

Zur Deckung der durch die beschlossene Festsetzung des Etats genehmigten Gesammtausgabe werden, nach Maßgabe der veranlagten Einnahmen, 22,170 Thlr. Zuschuß aus der Kämmerei erforderlich. Derselbe wird sich indeß um einige hundert Thaler erhöhen, in Folge der beschlossenen Etatirung der Hundesteuer und der Tanzsteuer, mit den dafür sich ergebenden Nettoerträgen. Mit dem Etats-Festsetzungsbeschlusse gelangte an den Magistrat gleichzeitig der Antrag: in Erwägung zu ziehen, ob sich nicht für die im Armenhause befindlichen Inquilinen eine andere passende Räumlichkeit ausfindig machen lasse, um die Möglichkeit zu gewinnen, die Gebäulichkeiten des Armenhauses ihrer Lage und ihrer Räumlichkeit entsprechend zu verwerthen.

Hübner. E. Jurock. Dr. Graetzer. Worthmann.

=E= **Ratibor,** 16. Novbr. [General-Bericht der städtischen Verwaltung pro 1859.*)] In der letzten Stadtverordneten-Versammlung wurde über die städtische Verwaltung pro 1859 der Generalbericht, aus welchem wir Nachstehendes von allgemeinerem Interesse entnehmen, erstattet. Am Schlusse des vergangenen Jahres wies der Rechnungs-Abschluß einen Bestand von 2000 Thlr. nach, wozu noch 1940 Thlr. Reste, deren Eingang größtentheils noch zu erwarten steht, hinzutreten. Diese nach hiesigen Verhältnissen sehr günstige Finanzlage des Jahres 1859 hat es ermöglicht, den Communal-Abgaben-Zuschlag von 25 pCt. pro 1860 auf 15 pCt. zu ermäßigen. Wenn auch in dem laufenden Jahre große, unvorhergesehene Ausgaben, wie z. B. die Hauptreparatur der Oderbrücke, die städtische Kasse stark in Anspruch nahmen (dieselbe wird circa 3000 Thlr. betragen), so läßt sich doch erwarten, daß die Balance zwischen Einnahme und Ausgabe des Jahres 1860 nicht nur erhalten, sondern der Abschluß noch einen kleinen Bestand nachweisen wird. — Wichtige und auch auf die Finanzlage der städtischen Kasse influirende Veränderungen sind in dem vergangenen Jahre eingetreten: durch allerhöchste Kabinets-Ordre wurde nicht allein das an die Stadt dicht angrenzende Neugarten als Vorstadt vom 1. Januar d. J. ab der Stadt zugeschlagen, sondern auch der früher zur Stadt gehörige, durch die Oder von ihr getrennte Theil von Plania, von dem städtischen Communal-Bezirke getrennt, so daß die Stadt nunmehr nach allen Seiten hin feste, arrondirte Grenzen hat, und die Verwaltung dadurch in jeder Beziehung consolidirt wird. — Die Einwohnerzahl betrug nach der letzten im Jahre 1858 vorgenommenen Zählung 10,231, darunter 7610 Katholiken, 1547 Protestanten, 1074 Juden; in dem neu gewonnenen Theile von Neugarten aber 1238 Katholische, 180 Evangelische und 37 Juden, zusammen 1455 Seelen, so daß der Stadtbezirk nach Abrechnung von 198 mit dem planiaer Antheil ausgeschiedenen Seelen, 11,488 Einwohner zählt. — Die Zahl der stimmfähigen Bürger beträgt nach den diesjährigen Wahllisten 758, hat sich daher gegen 1858 um 382 vermindert, was durch den erhöhten Census in Folge der über 10,000 betragenden Einwohnerzahl der Stadt seine Erklärung findet. — Anlangend die Organisation der Verwaltung, so besteht das Magistrats-Collegium aus dem Bürgermeister, dem Beigeordneten und 10 Rathsherren; die Stadtverordneten-Versammlung aus 36 Mitgliedern. — Die Kämmerei-Rechnung pro 1859 ergiebt eine Einnahme von 41,255 Thlr. 4 Sgr. 4 Pf., die Ausgaben betrugen 35,701 Thlr. 21 Sgr. 5 Pf., so daß außer den Resten noch ein baarer Bestand von 5553 Thlr. 12 Sgr. 11 Pf. verblieb. — Bei der städtischen Armenkasse, deren Einnahme theils die Zinsen (348 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf.) der zur Unterstützung der Armen gemachten Legate bilden, theils durch die Zuschüsse der Commune (2963 Thlr. 29 Sgr. 11 Pf.) und durch andere zu diesem Zwecke verwendete Gelder gesichert werden, beliefen sich die Ausgaben auf 3857 Thlr. 4 Sgr. 3 Pf., während 3875 Thlr. 2 Pf. eingenommen wurden. — Die städtischen Schulden, welche 21,050 Thlr. betrugen, sind im Jahre 1859 um 1220 Thlr. vermindert worden.

*) Bei der großen Masse des anderweitigen Stoffes konnte der eingesandte sehr ausführliche Bericht nur theilweise abgedruckt werden. D. Red.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 20. Nov., Nachm. 3 Uhr. Als Consols von Mittags 12 Uhr ⅛ % höher als gestrige Schluß-Course, 93½, gemeldet waren, zeigten die Spekulanten Vertrauen. Die 3proz. eröffnete zu 70, 30, stieg auf 70, 35, fiel als man an der Börse wissen wollte, daß die Bank von England den Diskonto abermals erhöhen werde, auf 70, 10 und schloß in träger Haltung zur Notiz. Schluß-Course: 3proz. Rente 70, 15. 4½prz. Rente 96, —. 3proz. Spanier 48⅜. 1proz. Spanier —. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenb.-Aktien 515. Credit-mobilier-Aktien 767. Lomb. Eisenbahn-Aktien —. Oesterr. Kredit-Aktien 336.

London, 20. Novbr., Nachm. 3 Uhr. Börse unthätig. Silber 61⅝. Consols 93⅜. 1proz. Spanier 40½. Mexikaner 21¾. Sardinier 86. 5proz. Russen 105. 4½proz. Russen 94. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 7¼ Sch. Wien 13 Fl. 85 Kr.

Wien, 20. November, Mittags 12 Uhr 30 Minuten. 5proz. Metalliques 66, 10. 4½proz. Metalliq. 58, 50. Bankaktien 753. Nordbahn 192, 50. 1854er Loose 92, 50. National-Anlehen 77, 20. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 275, —. Creditaktien 172, —. London 135, 10. Hamburg 101, 75. Paris 53, 80. Gold —, —. Silber —, —. Elisabetbahn 182, —. Lomb. Eisenbahn —, —. Neue Loose 107, —. 1860er Loose 89, —.

Frankfurt a. M., 20. November, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Ungünstige wiener Notirungen drückten österreichische Fonds und Aktien. — Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbach 133½. Wiener Wechsel 85½. Darmst. Bankaktien 190. Darmst. Zettelbank 235¼. 5proz. Metall. 46¾. 4½proz. Metall. 40½. 1854er Loose 65½. Oest. National-Anleihe 54¾. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 236. Oesterr. Bank-Antheile 644. Oesterr. Credit-Aktien 144. Neueste österr. Anleihe 65. Oesterr. Elisabet-Bahn 128¾. Rhein-Nahe-Bahn 29. Mainz-Ludwigsh. Litt. A. 101⅝.

Hamburg, 20. Nov., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Oesterreich. Effekten matt. Schluß-Course: National-Anleihe 56½. Oesterr. Credit-Aktien 61¾. Vereinsbank 98. Norddeutsche Bank 80⅞. Wien 104, —.

Hamburg, 20. Novbr. [Getreidemarkt.] Weizen loco und ab auswärts sehr flau. Roggen loco unverändert, ab Königsberg pr. Frühjahr zu 80 Verkäufer, nur sehr einzeln zu 79 zu lassen. Oel pr. November 25⅝, pr. Frühjahr 26⅞. Kaffee nur kleines Consum-Geschäft. Zink ohne Umsatz.

Liverpool, 20. Novober. [Baumwolle.] 1500 Ballen Umsatz. — Markt sehr ruhig.

Berliner Börse vom 20. Novbr. 1860.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	101 G.
Staats-Anl. von 1850, 52, 54, 55, 56, 57	4½	101⅜ bz
dito 1853	4	96¾ bz.
dito 1859	5	105¾ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	86⅞ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	116¾ G.
Berliner Stadt-Obl.	4½	101 bz.
Pfandbr. Kur- u. Neumärk.	3½	88¼ G.
dito dito	4	99¼ G.
Pommersche	3½	87⅝ bz.
dito neue	4	96⅜ bz.
Posensche	4	100¾ G.
dito	3½	95 G.
dito neue	4	90⅞ bz.
Schlesische	3½	88 bz.
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	95¾ G.
Pommersche	4	95½ G.
Posensche	4	93⅛ G.
Preussische	4	94¼ G.
Westf. u. Rhein.	4	94½ G.
Sächsische	4	95⅞ G.
Schlesische	4	95¼ bz.
Louisdor	—	109 bz. u G.
Goldkronen	—	9. 4⅝ bz. u. G.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	48 bz.
dito 54er Pr.-Anl.	4	66½ G.
dito neue 100 fl.L.	—	52¾ B.
dito Nat.-Anleihe	5	56¾ à ½ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	103 G.
dito 5. Anleihe	5	92¼ G.
do.poln.Sch.-Obl.	4	82⅞ bz.
Poln. Pfandbriefe	4	—
dito III. Em.	4	87 bz. u. G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	92¼ G.
dito à 300 Fl.	5	93¼ G.
dito à 200 Fl.	—	23 G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	47¼ etw. bz.
Baden 35 Fl.		30¾ G.

Actien-Course.

	Div. 1859	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	3½	3½	75 bz.
Aach.-Mastricht.	—	4	12½ bz
Amst.-Rotterd.	5	4	79¾ B. (m. C. N. 5)
Berg.-Märkische	4½	4	85⅜ bz.
Berlin-Anhalter	7¼	4	1[illegible]4 bz.
Berlin-Hamburg.	5⅓	4	111¼ B.
Berl.-Ptsd.-Mgd.	7	4	135½ G
Berlin-Stettiner	5[illegible]	4	103¼ bz
Breslau-Freib.	4	4	84¾ B.
Cöln-Mindener	7⅞	3½	132½ bz.
Franz.St.-Eis.	7	5	134½ à ¼ bz.
Ludw.-Bexbach.	9[illegible]	4	132 G
Magd. Halberst.	13	4	202 B
Magd.-Wittenb.	1[illegible]	4	31¼ B [Nr 2)
Mainz-Ludw. A.	5½	4	101⅛ à ⅜ bz. (m. C.
Mecklenburger	1½	4	46¾ a ⅝ bz. u B.
Münster-Hamm	4	4	91¾ B.
Neisse-Brieger	2	4	51⅛ B.
Niederschles.	4	4	94 bz.
N.-Schl. Zwgb.	½	4	—
Nordb. (Fr.-W.)	2	4	46¼ à ⅛ bz.
dito Prior.	—	4½	100¼ G.
Oberschles A.	6 1/20	3½	127¾ bz.

	Div. 1859	Z.-F.	
Oberschles. B.	6 1/12	3½	116½ bz.
dito C.	6 1/20	3½	127¾ bz.
dito Prior. A.	—	4	— — —
dito Prior. B.	—	3½	80 B.
dito Prior. D.	—	4	87⅜ G.
dito Prior. E.	—	3½	74¾ G.
dito Prior. F.		4½	93⅛ B.
Oppeln-Tarnow.	—	4	29 B.
Prinz-W.(St.-V.)	1½	4	52½ bz.
Rheinische	5	4	86 bz.
dito (St.) Pr.	5	4	91 G.
dito Prior.	—	4	85 G.
dito v. St. gar.	—	3½	80½ bz.
Rhein-Nahe-B.	—	4	28 B.
Ruhrort-Crefeld.	—	3½	— — —
Starg.-Posener	3½	3½	82½ B.
Thüringer.	5⅙	4	103⅞ B.
Wilhelms-Bahn.	—	4	38¼ B.
dito Prior.	—	4	— — —
dito III Em.	—	4½	84 G.
dito Prior. St.	—	4½	— — —
dito dito	—	5	80 G.

Preuss. und ausl. Bank-Atien.

	Div. 1859	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	5¼	4	116½ B.
Berl. Hand.-Ges.	5	4	82 B.
Berl. W.-Cred G.	—	5	— — —
Braunschw. Bnk.	4	4	68 B.
Bremer „	5	4	97 G.
Coburg. Crdit. A.	2	4	45¾ B.
Darmst. Zettel-B.	4	4	93¾ G.
Darmst. (abgest.)	4	4	76⅜ à ¼ bz.
Dess. Creditb.-A.	—	4	8¾ bz.
Disc.-Cm.-Anth	4	4	83 à 83½ bz. u. G.
Genf. Creditb.-A	—	4	23⅜ bz.
Geraer Bank	3½	4	70 G.
Hamb. Nrd. Bank	4⅔	4	79½ G.
„ Ver.- „	4[illegible]	4	97¼ G.
Hannov. „	5[illegible]	4	91¼ G.
Leipziger „	3	4	63⅜ G.
Luxembg. Bank	4	4	79¼ B.
Magd. Priv. B.	3¼	4	79 B.
Mein.-Crditb.-A.	4	4	67¼ bz. u. G.
Minerva-Bwg. A.	—	5	19 B.
Oesterr. Crdtb. A.	6	5	62½ à ⅛ bz.
Pos. Prov.-Bank	4	4	80 bz.
Preuss. B.-Anth.	6¾	4½	128½ B
Schl. Bank-Ver.	5	4	79½ à 80½ bz.
Thüringer Bank	—	4	52 G.
Weimar. Bank	3½	4	75 B.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	142 bz.
dito	2 M.	14[illegible]⅜ bz.
Hamburg	k. S.	150½ bz.
dito	2 M.	149⅞ bz.
London	3 M.	6. 18 bz.
Paris	2 M.	79 bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	73⅜ bz.
dito	2 M.	72½ bz.
Augsburg	2 M.	56. 20 bz.
Leipzig	8 T.	99⅝ bz.
dito	2 M.	99⅛ G
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 20 G.
Petersburg	3 W	98¾ G.
Bremen	8 T	109⅛ bz.
Warschau	8 T.	89 bz

Berlin, 20. Novbr. Die französische Bank hat auf weitere Erschwerungen der Kreditgewährung verzichtet, die pariser Börse hat sich dadurch zu höheren Coursen bestimmen lassen, unsere Börse fand indeß hierin keinen Beweggrund zu einer lebhafteren Geschäftsthätigkeit. Im Gegentheil war die Börse heute noch stiller als gestern, und mit Ausnahme einiger Bank-Devisen, für die sich aus dem gestern angegebenen Grunde fortwährend Frage erhält, kam kein Papier zu größerem Umsatz. Namentlich waren Eisenbahnactien, obgleich die schweren inländischen Devisen, auch einige von den der Coulissenspeculation fern stehenden auswärtigen, im Ganzen an Festigkeit eher zugenommen hatten, doch meistentheils noch unthätiger als gestern. Die kleinen Courserhöhungen, die hin und wieder zu notiren waren, beweisen eben nur mangelndes Angebot, keineswegs aber eine irgend erwähnenswerthe Kauflust. Auch preußische Fonds und Eisenbahn-Prioritäten waren heute sehr unbelebt, für letztere auch Frage mehr als gestern zu vermissen. Der Geldmarkt bleibt unverändert willig, Disconto erhält sich auf 3%.

In Wechseln mäßiges Geschäft. Holland und Banco zu den um ⅛ erhöhten Coursen mehr angeboten als zu lassen. London, ebenfalls ⅛ höher, blieb übrig, kurze Sichten wurden mit 5% gehandelt. Paris in langer Sicht sehr gesucht und fehlend; kurze Sichten waren zu haben und zu lassen. Augsburg und Frankfurt gefragt; von letzterer Devise fehlten lange Sichten gänzlich. Petersburg begehrt, langes ¾ herabgesetzt. Auch Bremen gefragt und ⅛ höher. Warschau in einigem Umsatz zu letzter Notiz. Wien flau, in kurzer Sicht ¼ unter der Notiz von Sonnabend, in langer Sicht ⅜ herabgesetzt, gegen gestern ⅛ in kurzer Sicht, ⅜—¼ in langer Sicht.

(Bank- u. H.-Z.)

Berlin, 20. Novbr. Weizen loco 72—83 Thlr. pr. 2100 Pfd. — Roggen loco 51—50 Thlr. pr. 2000 Pfd. bez., Novbr. 50½—¼—½ Thlr. bez., Br. und Gld., Novbr.-Dez. 50½—⅛—¼ Thlr. bez., Br. und Gld., Dez.-Jan. 50¼—50—⅛ Thlr. bez., 50¼ Thlr. Br., 50 Thlr Gld., Frühjahr 50—49⅝—¾ Thlr. bez. und Gld., 50 Thlr. Br., Mai-Juni 49⅞ Thlr. bez. — Gerste, große und kleine, 45—49 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 25—29 Thlr., Lieferung pr. Nov. 28½—28 Thlr. bez. und Gld., Novbr.-Dez. 28 Thlr. Br., 27¾ Thlr. Gld., Frühjahr 27⅝—½ Thlr. bez. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 53—63 Thlr. — Rüböl loco 11¾ Thlr. Br., 11⅔ Thlr. bez., Nov., Novbr.-Dez. und Dezbr.-Jan. 11 17/24 Thlr. bez., 11¾ Thlr. Br., 11⅔ Thlr. Gld. Jan.-Febr. 11⅞ Thlr. Br., 11⅚ Thlr. Gld., April-Mai 12⅙—5/24 Thlr. bez., 12¼ Thlr. Br., 12⅙ Thlr. Gld. — Leinöl loco und Lieferung 10⅚ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 20 5/12—20 Thlr. bez., Novbr. 20½—⅙—¼ Thlr. bez. und Gld., 20⅓ Thl. Br., Nov.-Dez. und Dezbr.-Jan. 20 1/12—19⅚—11/12 Thlr. bez. und Gld., 20 Thlr. Br., Jan.-Febr. 20⅛—20 Thlr. bez. und Gld., 20⅛ Thlr. Br., April-Mai 20¾—7/12—⅔ Thlr. bez. u. Gld., 30¾ Thlr. Br.

Weizen wiederum billiger käuflich. Roggen loco bei mangelndem Begehr ferner reichlich zugeführt und neuerdings billiger erlassen, Termine verkehrten in matter Haltung und mußten unter dem Einfluß gekündigter circa 12,000 Ctnr., die größtentheils unerledigt blieben, im Werthe nachgeben, schließen jedoch wieder nach ziemlichen Umsätzen etwas fester. Rüböl wenig verändert bei anhaltend stillem Geschäft. — Spiritus loco wesentlich billiger verkauft, Termine wurden bei kleinem Handel billiger erlassen und schließen etwas fester.

Stettin, 20. Nov. Weizen flau und weichend, loco pr. 85pfd. gelber 75—80 Thlr. bez., 85pfd. gelber pr. Novbr. 81½—81 Thlr. bez. und Br., 84—85pfd. 79½ Thlr. bez., pr. Frühjahr 85pfd. 81—80¾—⅝—½ Thlr. bez. — Roggen matt und niedriger, loco pr. 77pfd. 46½—47½ Thlr. nach Qual. bez., 77pfd. pr. Novbr. 47⅓—⅜ Thlr. bez., pr. Nov.-Dez. und Dez.-Jan. 47¼ Thlr. bez., pr. Frühjahr 47½ Thlr. bez., 47¼ Thlr. Gld. — Gerste schwer verkäuflich, loco pr. 70pfd. vorpomm. 39—40 Thlr. bez., kleine dito 37 Thlr. bez., märker 44¼ Thlr. bez. — Hafer ohne Umsatz. — Erbsen, kleine Koch- nach Qual. 48—52 Thlr. bez. — Rüböl unverändert, loco 11 7/12 Thlr. Br., 13/24 Thlr. bez., pr. Nov.-Dezbr. 11½ Thlr. Br., 11 11/24 Thlr. bez., pr. April-Mai 12 5/24 Thlr. bez., ⅙ Thl. Gld. — Leinöl loco incl. Faß 11 Thlr. bez. und Br. — Leinsamen, pern. 13⅔ Thlr. bez., pr. Januar-Lieferung 13⅚ Thlr. bez. — Spiritus etwas fester, loco ohne Faß 20 5/12—½ Thlr. bez., pr. Novbr. 20½—7/12 Thlr. bez. und Gld., ¾ Thlr. Br., pr. Nov.-Dezbr. und pr. Dez.-Jan. 20⅙ Thlr. bez., pr. Jan.-Febr. 20½ Thlr. bez.

≅ **Breslau,** 21. Novbr. [Produktenmarkt.] Träges Geschäft in allen Getreidekörnern, Zufuhren wie Angebot von Bodenlägern mittelmäßig, am reichlichsten von Roggen, der auch niedriger erlassen. — Oel- und Kleesaaten ziemlich unverändert. — Spiritus ruhig, pro 100 Quart loco 20¾, Novbr. 20 5/12 B. u. G.

	Sgr.				
Weißer Weizen	86	94	100	103	
Gelber Weizen	86	90	95	98	
Brenner-Weizen	70	75	80	82	
Roggen	58	62	64	66	
Gerste	56	60	65	70	
„ neue	45	50	58	62	
Hafer	27	29	31	33	
Kocherbsen	65	70	75	80	
Futtererbsen	54	58	60	62	
Wicken	44	47	50	53	55

	Sgr.				
Winterraps	88	93	95	97	99
Winterrübsen	80	85	88	90	93
Sommerrübsen	70	74	76	78	80
Schlagleinsaat	70	75	80	85	90
	Thlr.				
Rothe Kleesaat	11½	12½	13½	14½	16⅓
Weiße dito	12	15	18	21	22½
Thymothee	8	9	10	10½	11

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.